

## Zur Geschichte des Sauhändlersbrunnens

Der Schweinehandel hatte zum Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts eine große Bedeutung für die Gemeinden Altenmuhr und Neuenmuhr. Muhr wurde zu dieser Zeit letztendlich durch den Handel von Schweinen, Schafen und Geflügel weit über die Grenzen Bayerns bekannt. Diesen Bekanntheitsgrad hat die Gemeinde in erster Linie der Familie Müller, insbesondere Michael Müller, der 1875 einen Schweinehandel – im heutigen Sinne einen Schweinegroßhandel – gründete, zu verdanken. Ursprünglich waren die Müller's im Judenhof in dem Haus, das später der Familie Seitz gehört hat, zu Hause. Um 1890 hat er dann den heutigen Gasthof „Zur Eisenbahn“ gebaut, samt einer größeren Schweinehalle, die erst vor wenigen Wochen abgerissen wurde. Im Jahre 1859 war die Bahnlinie Ansbach fertig gestellt worden; Altenmuhr hatte nur eine Haltestelle. Der Chronist schreibt: „Der hier lebhaft blühende Handel, vor allem der Schweine-, Schaf- und Geflügelhandel, der weit über Grenzen Bayerns bekannt war, veranlasst die kgl. Generaldirektion, eine Vereinigte Post- und Bahnexpedition in Muhr einzurichten“. Sie wurde am 15. Oktober 1867 eröffnet. Schon 1889 stellte der Prüfer des kgl. Bayerischen Oberpostamtes fest, dass die Station ein Mittelpunkt des schwunghaft betriebenen Schweinehandels geworden ist. Das tägliche Aufkommen an ein- und ausgehenden Telegrammen beziffert er auf durchschnittlich 10 – 15 Stück pro Tag. Er genehmigt die Anschaffung eines 2. Morseapparates, damit die gemeinsame Lieferung mit der Bahn nicht mehr so stark blockiert wird. Michael Müller hat dann um die Jahrhundertwende unmittelbar an den Bahnhof ein neues Anwesen gebaut und ihren zwischenzeitlich weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannten Schweinehandel dorthin verlegt. Dies wohl, um dort eine Lagerhalle und Laderampe zum Entladen der aus dem hannöverschen kommenden Schweinetransporte zu ermöglichen.

Im Altmühl-Boten wird 1915 berichtet: Der Handel mit „Hannover-Schweinen“, den vor 40 Jahren Michael Müller mit seinen Brüdern da hier einfuhrte und der nun in ganz Deutschland bekannt ist, geht auch jetzt während der Kriegszeit schwunghaft. Die Schweinehändler Müller und Spitzbart von Altenmuhr haben vorige Woche über 2.000 Stück Hannover-Schweine zu ziemlich hohen Preisen verkauft.

Die Schweineherden wurden aus den Güterwägen entladen und durchs Dorf in die verschiedenen Schweinehallen getrieben, wo sie dann von den Händlern aufgekauft und dabei auf weite Teile Bayerns aufgeteilt wurden. Es wird erzählt, dass in diesen Jahren aus dem Hannöverschen kommende Schnellzüge der Schweine wegen in Muhr anhielten. Der Müller's Großvater erhielt, wenn er bei seinen Schweinedienstreisen ins Hannöversche Schnellzüge benutzte, ebenfalls einen Sonderhalt in Altenmuhr. Ein Privileg, das heute nicht einmal mehr höchstrangigen Politikern zusteht. Eine Reihe von Schweinehändlern sind uns noch in bester Erinnerung; zum einen der Müller's Hansl als Großhändler, Spitzbart, Schröder, der Hilpert's Michl und der Hofmanns Michl. Insbesondere die Müller's haben über Jahrzehnte Muhrern Arbeit und Brot gegeben. Letztendlich waren sie in dieser Zeit der beste Steuerzahler der Gemeinde.

Die Zeit hat es mit sich gebracht, dass der Beruf des Schweinehändlers mittlerweile ausgestorben ist. Da er über viele Jahrzehnte eine prägende Bedeutung für unsere Gemeinde und gerade um diesen Platz sein Zentrum hatte, entstand die Idee, diese Geschichte in einem Brunnen zu verewigen.

Bevor der Spender, Herr Direktor Matthias Böhlein von der Sparkasse Gunzenhausen, diesen Brunnen der Öffentlichkeit übergab, drehten wir das Rad der Geschichte etwas zurück und erlebten einen Schweinehandel wie in der guten alten Zeit: vor der Sparkasse an der Bahnhofstraße wurde im Zusammenhang mit der Einweihung ein öffentlicher Schweinehandel mit berufsmäßigen Originalen dargestellt.

Muhr am See, 18. November 1994

Roland Fitzner 1. Bürgermeister